

„Über die Mauer 2022“ - So schön – und so schnell vorbei...?! Eine Erfahrung von palästinensischen und deutschen Bläserinnen und Bläsern im Verein „Brass for Peace“ (BfP)

Da haben wir über ein Jahr lang diese Reise vorbereitet – wir: eine Gruppe von Bläserinnen und Bläsern aus Sachsen (Wiebke Gröschel, Uta Haasemann, Heike Gestring, Carola Pöllmann), die Volontärinnen aus Palästina, die dort den Unterricht in den „Brass for Peace“ – Klassen geben (Karin-Madita Jahn, Pauline Karg, Carolin Modersohn) , der Landesposaunenwart aus Sachsen (Jörg-Michael Schlegel) und die Vorsitzenden von unserem Verein (Monika Hofmann, Eberhard Helling) – und dann ist das alles so schnell schon wieder vorbei... - und wird von der Wirklichkeit an den Grenzen eingeholt: Die Gruppe der 11 Bläserinnen und Bläser aus der Region Bethlehem mit ihren beiden Begleitern musste bei ihrer Rückkehr an der jordanisch-israelisch-palästinensischen Grenze 2 ½ Tage warten , um nach den sehr erfüllenden Tagen in Sachsen wieder nach Hause kommen zu können. Die ganze, in den guten Tagen getankte Energie ist hoffentlich noch nicht wieder verfliegen?!



Aber der Reihe nach: die sächsische Posaunenmission (SPM) wird in diesen Tagen 125 Jahre – ein guter Grund, um in Bautzen am 9. Juli 2022 ein Bläserfest mit gut 1.500 blasenden Posaunenchorleuten zu feiern. Und Gäste einzuladen. Die Gäste: 11 palästinensischen Bläser mit Begleitung und 8 westfälische junge Bläserinnen und Bläser, alle Bläser zwischen 14 und 17 Jahre alt, eine der aktuellen Volontärinnen und die beiden kommenden Volontäre mit den Vorsitzenden des Vereins – wir alle sind von der SPM eingeladen beim großen Fest dabei zu sein. Zuvor musste diese Gruppe sich aber erst einmal zusammenfinden. Das taten wir im Jugendgästehaus Liebenthal – ob der Name Programm ist, weiß ich nicht – aber es ist eine traumhaft schöne Anlage, ein alter Gutshof, als Gästehaus vor einigen Jahren von engagierten Familien umgestaltet. Ideal für uns, um uns musikalisch und persönlich etwas kennen zu lernen.

Der große Tag in Bautzen musste ja noch gemeinsam vorbereitet, Dresden und die sächsische Schweiz wollte noch entdeckt und bestaunt, in Stolpen die Burg erkundet, sächsische Gasfreundschaft genossen und in der wunderbaren Kirche in Lohmen unsere Musik und die BfP-Arbeit einer überaus dankbaren Gemeinde vorgestellt werden.



Das waren die ersten Tage, dann in Bautzen das rauschende Bläserfest – zu den Details schaut man am besten auf die schön gestaltete homepage der SPM – an dieser Stelle nur: in der Klangpracht von 1.500 Bläserinnen und Bläsern zu stehen ist schon eine Besonderheit, die sich nicht vergessen lässt. Die an diesem Tag angebotenen Workshops zu Body Percussion und zum Swing – spielen haben wir dankbar wahrgenommen. Die jungen Kollegen des sächsischen Jugend Posaunenchores am Abend hinreichend bestaunt – und uns daran gefreut, dass sie die Fanfare für BfP von Stefan Mey gespielt haben. Am Sonntag haben wir den fröhlichen Familiengottesdienst mit unserer Musik mitgestaltet.

Danach ging es Richtung Leipzig in den kleinen Ort Höfgen.



Dort hatten wir im Haus der Pfadfinder Zeit und Raum, um uns noch etwas besser kennenzulernen: wir sind ins Gespräch gekommen über die so unterschiedlichen Lebensbedingungen in Deutschland und in Palästina. Und wir haben versucht zu erspüren, was es bedeutet hinter einer Mauer zu leben – wie sie seit 2002 rings um Bethlehem von Israel als „Sicherheitszaun“ errichtet wird. Natürlich war auf

einmal auch unsere deutsche Geschichte mit in den Gesprächen präsent; vor allem als wir in Borna

eine geistliche Abendmusik gestalten durften. Dort steht neben der großen Marienkirche eine kleine Dorfkirche. Diese kleine Kirche wurde mit einer unglaublichen technischen Meiserleistung an diesen Ort verbracht, weil der Braunkohletagebau das Dorf, in dem diese Kirche stand, geschluckt hat. Bewundernd und mit Erschrecken hören wir die Geschichten der Menschen, die sich mit dieser kleinen Gedenkstätte verbindet.



„Über die Mauer“ – so haben wir diese Jugendbegegnung genannt. In der Zwischenzeit sind unsere palästinensischen Geschwister wieder zuhause angekommen. Es gibt noch viele Mauern zu überwinden. Mit Musik und mit konkreten gesellschaftlichen Entscheidungen. Hoffentlich sind wir als Bläserinnen und Bläser nicht ein Teil, um neue Mauern aufzurichten, sondern um bestehende zu überwinden.

Eberhard Helling